
Herzlich willkommen
in der
Grundschule Gießen-West

Ganztagschule
der Universitätsstadt Gießen
seit 1971

„Anders als ...“ – Heterogenität als Normalität

Chancengerechtigkeit und Teilhabe in unserer Ganztagschule
als Vorbereitung auf ein gelingendes „buntes“ Leben ... :

„Inklusive Bildung ist ein Menschenrecht.

Sie fordert für **jedes Kind** die Möglichkeit der **Teilhabe** an
qualitativ **hochwertiger Bildung** sowie die Möglichkeit,
sein **volles Potenzial** zu **entwickeln** – unabhängig von
Geschlecht, Religion, ethnischer Herkunft, besonderem
Förderbedarf oder sozialen bzw. ökonomischen
Voraussetzungen. ... **Ziel** ist ein **Bildungssystem**, das sich
für **alle Kinder** gleichermaßen verantwortlich fühlt, sie
erreicht und einbezieht.“

Zitat aus: Menschenrechte und frühkindliche Bildung in Deutschland.

Empfehlungen und Perspektiven. Berlin 2011, S. 13 (Hervorhebungen von mir)

Vom *Ressourcenausnutzer* zum *Potentiaentfalter*

„Schulleiter müssten davon überzeugt sein, dass es möglich ist, Schulen nicht nur anders zu denken, sondern so umzugestalten, dass den Schülern das Lernen, das eigene Entdecken und Gestalten Freude macht.“

(Gerald Hüther)

Schulen als Zukunftswerkstätten

• als sErfahrungsräume zur **Entfaltung der in allen Kindern angelegten Potenziale**,
Begegnungsorte für das **Voneinander- und Miteinanderlernen**,
Basislager des Erlebens von gegenseitiger Achtung und **Wertschätzung** und des Gefühls, aneinander und miteinander **über sich hinauswachsen** zu können%o

G.Hüther

(Hervorhebungen von mir)

Lernmotivation und Bindung

Die „Quelle“ der zwischenmenschlichen Beziehung.“

Gelingsbedingungen nach Joachim Bauer,
Prinzip Menschlichkeit, 2009, S. 192:

- 1. Sehen und Gesehen werden,
 - 2. gemeinsame Aufmerksamkeit gegenüber etwas Drittem
 - 3. emotionale Resonanz,
 - 4. gemeinsames Handeln und
 - 5. das wechselseitige Verstehen von Motiven und Absichten.‰
-

Wie kann Ganztagsschule gelingen?

Wesentliche Bausteine eines ganzheitlichen Konzeptes unter dem Blickwinkel der **acht Bereiche des Qualitätsrahmens für die Profile ganztägig arbeitender Schulen**:

- **Steuerung der Schule** als Lern- & Lebensraum am ganzen Tag: Schulleitung, multiprofessionelle Teams, Synergien entfalten, Gesundheit, Motivation durch soziale Resonanz und Kooperation (vgl. J. Bauer), Zukunftsorientierung, Qualitätssicherung
- **Unterricht und Angebote** in einem Konzept des ganzen Tages: Schulleben, Rhythmisierung produktiver Umgang mit Heterogenität bedarfsorientierte Angebote, Chancengerechtigkeit

Wie kann Ganztagschule gelingen?

- **Schulkultur, Lern- und Aufgaben-Kultur:**
 - neue%deutig, nachhaltig, zukunftsorientiert
 - Motivation über Bindung und Beziehung
 - wertschätzendes Kommunikations- und Arbeitsklima
 - bewegtes, selbständiges Handlungs- und Erfahrungslernen, Rituale, Präventionsarbeit
 - kompetenzorientiertes Unterrichten
 - individuelles Fördern und Fordern, Feedbackkultur
 - interkulturelle (Umwelt-) Bildung, Naturerfahrung
 - miteinander und voneinander Lernen / Inklusion
 - gesellschaftliche Teilhabe, Potenzialentfaltung
-
- Lernzeiten statt Haus-%aufgaben

Wie kann Ganztagschule gelingen?

➤ **Kooperation:**

zielorientierte Kooperationen und Netzwerke
intern . extern / regional und überregional

➤ **Partizipation von Schülern und Eltern** als demokratisches Prinzip: Schülerbeteiligung, Eltern(mit-)arbeit, Zeit & Raum für Gespräche

➤ **Schulzeit und Rhythmisierung** im Tages- und Jahresverlauf : Rhythmisierung des ganzen Tages mit Lernzeiten - individuell & gemeinsam

Pausen, Bewegung, Ruhe, Freizeit, Frühstück und Mittagessen, nicht verlängerte Halbtagschule

Wie kann Ganztagschule gelingen?

➤ **Raum- und Ausstattungskonzept:**

Bedarfsorientiert - Raum als *3. Pädagoge* und

Ausdruck der Haltung gegenüber Kindern (vgl. R. Kahl):

Küche, Speiseraum, Räume für Lernen, Arbeiten, Fördern, Forschen, besondere Angebote/ Projekte im Innen- und Außenbereich, z.B. Bibliothek, Mediennutzung, Ateliers, Musik, Naturerfahrung, Schülerküche, Räume für Gespräche, Beratung, Entspannung, Ruhe/Rückzug, Spiele, Sport, Bewegung, Pausen, Freizeit, Treffpunkte, Früh- & Spätangebot, Lehrerarbeitsplätze...

Wie kann Ganztagschule gelingen?

➤ **Pausen- und Mittags-Konzept**

Pausen- und Freizeitangebote, Sozialraum
Bewegung, Entspannung, Rückzug

gesunde Ernährung, gemeinsames Frühstück

Getränkeversorgung am ganzen Tag

warmes, ausgewogenes Mittagessen

Rituale, Esskultur, pädagogische Gestaltung

Hygieneregeln, Organisation, Angebot

Abrechnung, Qualitätssicherung

Ein Praxisbeispiel:

Grundschule Gießen - West

Ganztagschule der Universitätsstadt Gießen



Entstehung

- Erste staatliche Ganztagschule in Mittelhessen in gebundener Konzeption
- Gegründet 1971 als Ganztagschule in der Nähe eines sozialen Brennpunktes mit dem gleichzeitigen Angebot eines Halbtagszuges
- Idee, Kinder von der Straße zu holen und Chancengleichheit für alle zu verwirklichen



Aktuelle Situation

- Heute auch Kinder aus allen Bildungsschichten und über 50 Nationen mit entsprechend unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen
- 320 - 360 Schülerinnen und Schüler im Alter von 6-12 Jahren
- Vorlaufkurs Deutsch/Tandem Kitas/Bildungs- und Erziehungsplan; Deutsch - Förderkurse
- Vorklasse nach Bedarf
- Jahrgangsstufen 1-4 in der Regel vierzünftig; davon in jeder Stufe 2 - 3 Klassen im *gebundenen/rhythmisierten* Ganztags, Angebot eines Halbtagszuges
- Gemeinsamer Unterricht/Inklusive Beschulung
- Ca. 30 Kolleginnen und Kollegen, darunter Förderschullehrer, Schulsozialpädagogen, Honorarkräfte, Klassen- und Lesepaten
- Küchen- und Hauspersonal, Schulsekretärin



Konzeption/ Ziele

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

- **Differenziertes und anspruchsvolles Bildungs- und Erziehungsangebot**
- **Heterogenität als Normalität und Chance** wahrnehmen - buntes kulturelles Miteinander im Alltag leben, gesellschaftliche **Teilhabe**
- **Gemeinsamer Unterricht/ Integration/Inklusion** . sMiteinander und voneinander lernen%**wertschätzend und beziehungsorientiert**
- **Individuelle Förderung und Forderung/** Differenzierungs- und Fördermaßnahmen für leistungsschwächere und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, **Chancengerechtigkeit , Feedbackkultur**
- Schlüsselqualifikationen für ein **lebenslanges Lernen** fördern und entwickeln/Kompetenzorientiertes Unterrichten/**Lernfreude**
- **Lebendige Lernkultur**, vielfältige Lernmethoden/ Lernzugänge, Medien- und Methodenkompetenz/**Potenziale/Synergien entfalten**
- Handlungs- und Erfahrungsorientierung/ Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen anregen und nachhaltig verwirklichen
- **Umfassendes Ganztagskonzept** mit entsprechend **zielorientierten Kooperationen**
- **Vertrauensvolles, offenes Arbeits-, Kommunikations- und Lernklima** in der gesamten Schulgemeinde täglich leben und weiter entwickeln :
- sVon der Ressourcen(*aus*)nutzung zur Potenzialentfaltung%(G.Hütthter)- **Zeit**

Konzeption / Organisation / Gestaltung

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

Rhythmisierter Schultag ð

ð mit Früh- und Spätangebot / Ankommen
und Ausklang,

Unterrichtsblöcken am Vor- und Nachmittag,
integrierten Lern- und Übungszeiten,

Anspannungs- und Entspannungsphasen,

Spiel- und Bewegungspausen,

gemeinsamem Frühstück und Mittagessen,

vielfältigen Freizeitangeboten

Zeitplan eines Schultages:

07.30	Frühangebot	
08:10-08:55	1. Stunde / Frühbetreuung	1. Unterrichtsblock
08:55-09.40	2.Stunde	
09:40-10:00	Spielpause	
10:00-10:45	3. Stunde (im Anschluss an Frühstück)	2. Unterrichtsblock
10:45-11:30	4. Stunde	
11:30-11:45	Spielpause	
11:45-12:30	5. Stunde (Unterrichtsende für die Halbtagsklassen)	3. Unterrichtsblock
12:30-13:25	Mittagessen für alle Ganztagsklassen und betreute Freizeit	
13:25-13:30	Teepause	
13:30-15:00	Nachmittagsunterricht für alle Ganztagsklassen (in der Regel keine Hausaufgaben) Mittwoch: AGs für die Stufen 2, bzw. 3 - 4	4. Unterrichtsblock
15:00-16:00	Spätangebot	
Freitag:	Unterrichtsende für die Ganztagsklassen nach dem Essen um 12:45 Uhr 12:45 bis 14:00 Uhr Spätangebot	
14.00 . 16.00, bzw.17.00 Uhr	Offene/verbindliche Angebote von Kooperationspartnern	

Konzeption/Schwerpunkte/Rhythmus

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

- Morgens Treffpunkt Gymnastikraum:
Ankommen/Frühbetreuung
- Vormittagsunterricht:
individuell und gemeinsam
handlungsorientiert, bewegt, selbständig
in Klassen-, Gruppen- und Fachräumen,
Begegnungsfeldern, Lern- und Leseinseln
integrierte Lernzeiten statt Hausaufgaben
Jahrgangsteams, offene Türen, Glaswände

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

- Spielpausen im Außengelände:
Schulhof mit Spielgeräten, Regendach,
Spiel- und Fußballplätze, Wiesen, Fühlpfad,
Kletterwand, ò
 - Regenpausen mit Spiel-, Bewegungs-,
Ausruh- und Leseangeboten drinnen
 - Gemeinsames warmes Mittagessen im
Speisesaal (z.Zt. ca. 250 Kinder mit Lehrer/in)
aus der schuleigenen Küche
-

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

- Mittagsfreizeit mit vielfältigen Angeboten drinnen und draußen:
lesen, ruhen, entspannen, vorlesen, zuhören,
ō in der Kinderbibliothek
Spiel und Bewegung im Gymnastikraum
Kreative und musische Angebote in
Kinderatelier und Musikraum
Ruhezentrum im Begegnungsfeld
Grünes Klassenzimmer im Innenhof
-

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

Sport und Spiel im Außengelände

Fahrzeuge, Spielgeräte, ð (Freizeitpass)

Arbeit im Schulgarten/Gartenhaus

- Nachmittagsunterricht (wie vormittags)
individuell und gemeinsam
 - Mittwochs: Jahrgangsübergreifende
(verpflichtende) AGs mit vielfältigen
Angeboten wie z.B. Tanz, Chor, Werken,
Sport, Schach, Kunst, Lesen, Kochen, Natur
und Technik, Interkulturelles Umweltlernen
-

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

- Spätangebot:
Spiel, Spaß, Entspannung, Ausklang des Schultages
 - Heimweg ohne Schulranzen und schriftliche Hausaufgaben (Ranzen bleiben von montags bis freitags in der Klasse)
 - echte Freizeit zu Hause
-

Schwerpunkte und Besonderheiten unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

- Heterogenität als Chance, Bereicherung und °Normalität±
 - Gemeinsamer Unterricht, Integration, Inklusion
 - Miteinander und voneinander lernen im Team
 - Wertschätzung, Schulatmosphäre, Lernklima
 - Gelebte Schulvereinbarung, Regeln, Rituale
 - Gewaltprävention, Beschwerdesystem
 - Schulsozialarbeit, Soziales Gruppentraining
 - Partizipation leben
-

Schwerpunkte und Besonderheiten unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

- Schulalltag mit Schulhund
 - Leseförderung mit Paten
 - DaZ und Willkommenskultur±
 - Interkulturelles Lernen
 - Gemeinsames Frühstück und Mittagessen
 - Gesunde Ernährung . Essen & Trinken
 - Grünes Klassenzimmer, Schulgartenarbeit, Naturerfahrung, ökologisches Bewusstsein
 - Schüler- und Lehrergesundheit
-

Konzeption/ weitere Schwerpunkte

Schule als verlässlicher Lern- und Lebensraum

- Schulveranstaltungen/ Feste, auch im sportlichen Bereich, Förderturnen, Talentsport, ò
 - Fortbildungen für Lehrkräfte und Eltern, Supervision, Gremienarbeit, Beratung, ELAN ò
 - Kooperation mit allen Partnern der Schulgemeinde, Förder- und Freundeskreis der GGW, Arbeitskreis-West, Forum Alter und Jugend e.V.: Klassen- und Lesepatren, Justus Liebig Universität Gießen, ò
 - Netzwerke Stadt und überregional, Serviceagentur Ganztägig Lernen/Referenzschule, DKJS, Ganztagsschulverband GTSV e.V., Veranstaltungen, Hospitationen, Schulpartnerschaften, ò
 - Evaluation, Weiterentwicklung
 - Aktuelles Sanierungskonzept, Schulgestaltung
-

Pädagogische Ansprüche/Zukunft

Inklusive

Schule

Lern-

kultur

interkulturelle

„neue“

Leben

Glück

Pause

Natur

Kultusbehörde
und kommunaler
Schulträger

Raum

Umfassende
Ganztags-
konzeption
- nicht
verlängerte
Halbtagschule

Zeit

Rhythmisierung
des Schultages

Umwelt

Forschung

Investitionen
Budgets

Essen

Zielgerichtete
Kooperationen/
Netzwerke

Kom-

petenz

Sachausstattung
Raumkonzeption/
Architektur

Weiterent-
wicklung
der Konzeption,
lebenslanges
Lernen für alle

Partizipation

Qualität/ Ansprüche/ Bewertungen/ Ideen



Danke für Ihre Aufmerksamkeit
und viel Energie,
LangMut, Lust, Inspiration, Ideen,
Resonanz und Freude beim Erfolg!

Gießen 2015
